

Allgemeines Journal

UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 23. Januar 1886.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz.
Verlag von Kunath & Rosenkranz, Leipzig.

Inhalt: Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr (Forts. u. Schluss). — Mittheilungen über die Uhrenindustrie in Ungarn. — Betrachtungen über Zeiteintheilung. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Amtliche Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für uns bestimmten Geld-, Brief- und Kreuzbandsendungen sind stets zu adressiren an die Expedition oder Redaktion des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ (Kunath & Rosenkranz) in Leipzig, Katharinenstrasse 4.

Peter Henlein, der Erfinder der Taschenuhr.

Ein Beitrag zur Geschichte der Taschenuhren.

Von Carl Friedrich.

Alle Rechte vorbehalten.

(Fortsetzung und Schluss.)

Ohne Zweifel fussend auf Dr. Mayer hat auch der verdienstvolle Verfasser von „Nürnberg's Kunstleben“, Herr R. von Rettberg¹⁾ im Jahre 1854 die Vermuthung geäußert, dass Peter Hele, Andreas Heinlein und Peter Henlein ein und dieselbe Person sei. Er war aber nicht der erste, der diese Vermuthung gehabt, sondern hat sie sicher dem Dr. Mayer entnommen. Diese Vermuthung hat endlich Dr. G. W. K. Lochner, wenn es überhaupt noch nöthig war, zur Gewissheit erhoben und zugleich durch Veröffentlichung einer Reihe von Urkunden den Beweis erbracht, dass Peter Henlein der eigentliche und richtige Name unseres Schlossers, des Erfinders der Taschenuhren ist; denn so und nicht anders wird er stets im Nürnberger Rathsbuche geschrieben.

Die Benennung Peter Hele findet sich zuerst in des Johannes Cocleus Anhang zu der von ihm im Jahre 1511 bewirkten Ausgabe der Cosmographia Pomponii Melae, da, wo der Verfasser über Nürnberg schreibt. Sie wurde von allen folgenden Autoren gläubig nachgeschrieben; und doch kann dieser Peter Hele niemand anderes als der Schlosser Peter Henlein sein, man mag nun mit Dr. Mayer annehmen, dass die Form Hele auf Rechnung des Nürnberger Dialektes gesetzt werden müsse, oder glauben, dass dieselbe in einem Buche, in welchem jedes Wort gekürzt erscheint, weiter nichts als eine Kürzung sei.

Viel weniger hat man dagegen den ganzen Inhalt der Stelle des Cocleus beachtet, und doch enthält dieselbe so bündige An-

gaben über die Erfindung der Taschenuhr, dass dadurch die ganze Frage mit einem Male entschieden wird und alle die oben besprochenen unsicheren Vermuthungen verstummen müssen; denn kein Volk der Welt hat in einer Urkunde so exakte und fachmännische Worte über die Erfindung der Taschenuhr aufzuweisen, als sie die folgende Stelle des Cocleus aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts enthält. Dieser Autor schreibt nämlich: *Inveniuntur in dies subtiliora; etenim Petrus Hele, juvenis adhuc admodum, opera efficit, quae vel doctissimi admirantur mathematici; nam ex ferro parvo²⁾ fabricat horologia plurimis digesta rotulis, quae, quocumque vertantur, absque ullo pondere et monstrant et pulsant XL horas, etiamsi in sinu marsupiove contineantur.*

Dies heisst zu deutsch: „Es werden tagtäglich subtilere Dinge erfunden; so macht Peter Henlein, noch ein junger Mann, Werke, welche die Bewunderung selbst der grössten Mathematiker erregen; denn er baut aus wenig Eisen Uhren mit sehr vielen Rädern, welche, wie man sie auch legen mag, und ohne alles Gewicht, 40 Stunden zeigen und schlagen, gleichviel ob sie im Busen oder in der Geldbörse getragen werden.“

Hieraus geht fürs Erste klar hervor, dass die Uhren des Peter Henlein, da sie ohne alles Gewicht und in jeder Lage gingen, die spiralförmig gewundene Zugfeder als Triebkraft hatten. Dieser Umstand zusammen mit jenem anderen, dass die betreffenden Uhren als aus wenig Eisen bestehend geschildert werden und sowol im Busen wie in der Tasche getragen wurden, lässt die Werke Henleins ohne weiteres als Sack- oder Taschenuhren im heutigen Sinne des Wortes erkennen. Dass ferner diese Art von Uhren die spezielle Erfindung unseres Schlossers war, beweist der Eingang der aus Cocleus angeführten Stelle: *„Inveniuntur in dies subtiliora, es werden tagtäglich subtilere Dinge erfunden.“* Peter Henlein, der Nürnberger Schlosser, ist

¹⁾ Nürnberg's Kunstleben in seinen Denkmalen dargestellt. Stuttgart 1854. Ebner & Seubert. S. 100.

²⁾ Doppelmayr hat für parvo parva gesetzt und dieses auf horologia bezogen; aber es gibt auch parvo einen guten und im Grunde den gleichen Sinn.